

# LOGOS

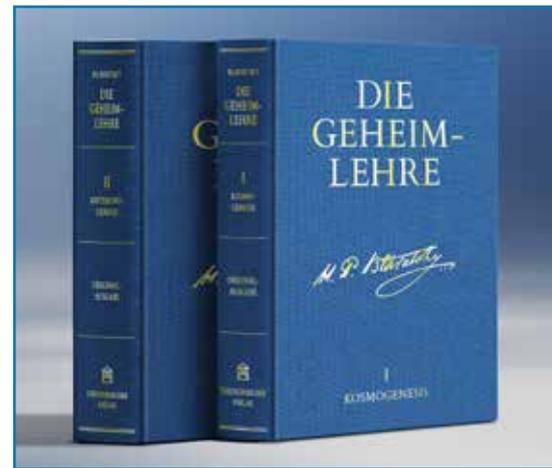
FÜR FORSCHENDE UND SUCHENDE AUF DEM SPIRITUELLEN PFAD

## Die Geheimlehre

**Vollständige Neuübersetzung der zwei Bände umfassenden amerikanischen Originalausgabe von Blavatskys Monumentalwerk**

Über 130 Jahre sind vergangen seit der erste Druck von The Secret Doctrine im Jahr 1888 ausgeliefert wurde. Die erste deutsche Ausgabe mit 2 Bänden in der Übersetzung von Dr. Franz Hartmann kam 1899 auf den Markt, 11 Jahre später. Er übersetzte damals die 2-bändige Originalausgabe der Secret Doctrine, später wurde noch weiteres Material hinzugefügt, das aber von Annie Besant und anderen bearbeitet war. Band 3 und 4 der Secret Doctrine erschienen erst nach Blavatskys Tod und weisen eine andere Autorenschaft auf – damit gehören sie nicht zur Originalausgabe. Diese Übersetzung wurde immer wieder korrigiert und nachgedruckt. Erst ca. 1920 erschien sie in der 4-bändigen Ausgabe plus Index. Nach ca. 1925 erschienene deutsche Fassungen enthalten lediglich Auszüge der Geheimlehre oder stellen Faksimile-Drucke der älteren Übersetzungen dar. Insbesondere Letztere wurden qualitativ mit jeder erneuten Reproduktionsstufe immer schlechter lesbar.<sup>1</sup>

Wir freuen uns, Ihnen heute unsere Neuübersetzung der Originalausgabe der Geheimlehre in Auszügen und Kommentaren vorstellen zu dürfen.



Die Geheimlehre ist bis heute das umfassendste Quellenbuch der Esoterischen Tradition, das die fundamentalen „Geheimlehren der archaischen Zeitalter“ umreißt. Herausfordernd und prophetisch zugleich, adressiert sie direkt die Fragen wer wir sind, wo wir herkamen und wohin wir gehen, und auch die Frage nach dem Warum.

Auf der Grundlage der alten Stenzen des Dzyan (unterstützt mit hunderten von Quellen) entfalten die beiden Bände das Drama der kosmischen und menschlichen Evolution – vom Wiedererwachen der Götter am Ende der „Nacht des Universums“ bis zur endgültigen Wiedervereinigung des Kosmos mit seinem göttlichen Ursprung.



<sup>1</sup> Für weitere Details der Geschichte der deutschen Ausgabe der Geheimlehre siehe auch den Hinweis in Frank Reitemeyer: *Franz Hartmann im Kreuzfeuer – Neusprech auf dem Vormarsch?*, Theosophisches Zentralarchiv, Berlin, 2000, S. 3, Fußnote. Sie lautet: „... Tatsächlich erschien *Die Geheimlehre* im Leipziger Verlag von Wilhelm Friedrich bereits seit Juli 1897 in Lieferungen, vgl.: *Theosophische Rundschau*, S. 111, Beil. zu *Lotusblüthen* 1897/11. ... Tatsächlich sind 1899 nur die ersten beiden Bände *Kosmogenezis* und *Anthropogenezis* erschienen, vgl. Rez. in: *Theosophischer Wegweiser* 1. Jg./386-387. Die Bände *Esoterik* und *Index* sind erst einige Jahre später vom Lotos-Verlag gedruckt worden, der sie aber aufgrund eines vom Altmann-Verlag erwirkten Gerichtsurteils nicht ausliefern konnte (vgl. *Theosophische Rundschau* VIII. Jg., 144).

Der Verkauf der vierbändigen Gesamtausgabe erfolgte um 1920 durch Hugo Vollrath, der den Lotos-Verlag übernahm und den Indexband erweiterte. Am Text selbst hat er zahlreiche Änderungen vorgenommen (Reprint: Hannover, Verlag Esoterische Philosophie 1999). Der inzwischen fast vergriffene vierbändige Reprint des Couvreur-Verlags (1972) hat nur die Bände 3 und 4 der Vollrath-Ausgabe, die ersten beiden Bände sind die Erstausgaben des Friedrich-Verlages – dies war der seinerzeitigen Intervention von Frau Mary Linne zu verdanken, die übrigens auch für die Druckkosten aufgekommen ist.“



*Helena Blavatsky*

*Von den Göttern zu den Menschen, von Welten zu Atomen, vom Stern zur Nachtkerze, von der Sonne bis zur Lebenswärme des geringsten organischen Wesens, ist die Welt der Form und des Daseins eine ungeheure Kette, deren Glieder alle zusammenhängen.*

– Die Geheimlehre, Bd. 1: 627

▶▶▶ Ergänzende Kapitel diskutieren sowohl wissenschaftliche Gesichtspunkte als auch die Mysteriensprache der Mythen, Symbole und Allegorien und unterstützen die LeserInnen dabei, die oftmals abstruse Bildsprache der heiligen Literatur der Welt zu entschlüsseln.

Die Tiefe der Themen ist schier unerschöpflich. An keiner Stelle will *Die Geheimlehre* jedoch eine „theosophische Bibel“ sein. Wer sich mit den alten Weisheitslehren auseinandersetzen will, die so alt sind wie die Menschheit selbst, findet aber mit diesem Werk den derzeit für die westliche Zivilisation klarsten und umfassendsten Einstieg, das Tor zu Lehren, die uns in unserer aktuellen Entwicklungsrunde vormals noch nie zugänglich waren.

Bei der Lektüre wird schnell erkennbar, dass *Die Geheimlehre* keine „Fertigkost“ anbietet. Wer ein tieferes Verständnis erlangen will, sieht sich dazu herausgefordert, sich selbst zu bemühen, denn die Wahrheit kann nur jeder in sich selbst finden. *Die Geheimlehre* ist nicht die ‘Ultima Ratio’, sie ist das Tor zu einem uns bislang unbekanntem Land des Denkens; in ihm können wir Pfade finden, die uns vom Materialismus und der Gewalt dieser Welt wegführen, hin zu unserem eigenen stillen, schmalen Pfad spiritueller Evolution. Viele Opfer wurde von den Edelsten dieser Menschheit erbracht, damit uns die Weisheitslehren so klar vor Augen liegen, und die Überbringer zahlen einen hohen Preis für ihre Gabe für die Menschheit; den Weg beschreiten müssen wir aber selbst.

Mit dieser Ausgabe von LOGOS wollen wir Sie herzlich dazu einladen, sich mit diesem mit sehr großem Aufwand nun erstmals in deutscher Übersetzung der Originalausgabe verfügbar gemachten Werk auseinanderzusetzen. Nehmen Sie die Einladung Blavatskys vom Anfang des ersten Bandes an:

Dieses Werk  
widme ich allen wahren Theosophen,  
in jedem Land,  
und von jeder Rasse,  
denn sie haben es herbeigerufen,  
und für sie wurde es aufgezeichnet.

Armin Zebrowski ■

### Was Die Geheimlehre beabsichtigt

Die Absicht dieses Werkes kann also folgendermaßen formuliert werden: Es soll gezeigt werden, dass die Natur nicht „ein zufälliges Zusammenwirken von Atomen“ ist, und dem Menschen soll sein rechtmäßiger Platz im Plan des Universums zugewiesen werden; die archaischen Wahrheiten, welche die Grundlage aller Religionen sind, sollen vor der Entartung bewahrt werden; und bis zu einem gewissen Grad soll die fundamentale Einheit, aus der sie alle entspringen, aufgedeckt werden; schließlich soll gezeigt werden, dass die Wissenschaft der modernen Zivilisation der okkulten Seite der Natur niemals nahegekommen ist. – Bd. 1: xvi-xvii

### Die Essenz der Geheimlehre

Es ist aber vielleicht wünschenswert unmissverständlich festzustellen, dass die in diesen Bänden enthaltenen Lehren – wie bruchstückhaft und unvollständig auch immer sie sein mögen – weder der hinduistischen, der zoroastrischen, der chaldäischen oder der ägyptischen Religion, noch dem Buddhismus, Islam, Judentum oder Christentum ausschließlich angehören. Die Geheimlehre ist die Essenz all dieser. Die in ihren Ursprüngen aus ihr hervorgegangenen verschiedenen religiösen Systeme werden nun wieder in ihrem ursprünglichen Element verschmolzen, aus dem jedes Mysterium und Dogma hervorging, sich entwickelte und materialisierte. – Bd. 1: xvi

### Die Entstehung des Universums

... diese beeindruckende Entwicklung hat weder einen denkbaren Anfang noch ein vorstellbares Ende. Unser „Universum“ ist nur eines von einer unendlichen Anzahl von Universen. Alle sind „Söhne der Notwendigkeit“, weil sie Glieder der großen kosmischen Kette von Universen sind und jedes von ihnen zu seinem Vorgänger in der Beziehung einer Wirkung und zu seinem Nachfolger in der einer Ursache steht. – Bd. 1: 45

### Über Fehler in der Geheimlehre

Kein wahrer Theosoph, vom unwissenden aufwärts bis zum gelehrtesten, sollte für irgendetwas, das er über theosophische Dinge sagen oder schreiben mag, Unfehlbarkeit beanspruchen. Der Hauptpunkt ist einzugestehen, dass in vielerlei Hinsicht bei der Klassifizierung sowohl kosmischer als

auch menschlicher Prinzipien neben den Fehlern in Bezug auf die Reihenfolge der Evolution und insbesondere hinsichtlich metaphysischer Fragen, diejenigen von uns, die vorgeben andere zu belehren, Unwissendere als wir selbst – alle dazu neigen, sich zu irren. Derartige Missgriffe wurden in Werken wie „*Isis entschleiert*“, „*Esoteric Buddhism*“, „*Man*“ und „*Magic: White and Black*“ etc. gemacht, und wahrscheinlich kann in dem vorliegenden Werk mehr als ein solcher Missgriff gefunden werden. Das lässt sich nicht vermeiden. ... Wie aber könnte das Werk vollkommen sein, solange der Künstler unvollkommen ist? „Endlos ist die Suche nach der Wahrheit!“ Lieben wir sie und streben wir nach ihr um ihrer selbst willen, und nicht wegen des Ruhms oder Nutzens, den ein winziger Teil ihrer Offenbarung uns verschaffen kann. Denn wer von uns kann sich anmaßen, selbst auch nur über eine kleine Lehre des Okkultismus die *ganze* Wahrheit in Händen zu halten?

Unser Hauptpunkt in dem vorliegenden Gegenstand war jedoch zu zeigen, dass die siebenfältige Lehre oder Einteilung der Konstitution des Menschen sehr alt ist und nicht von uns erfunden wurde. Das ist mit Erfolg geschehen. – Bd. 2: 746-7

### Über die Schwierigkeiten der Sprachen, die Lehren auszudrücken

Daher muss die Schreiberin der vorliegenden Behauptung im Voraus darauf vorbereitet sein, der größten Opposition und selbst der Ablehnung der in diesem Buch vorgebrachten Behauptungen zu begegnen. Auf die Unfehlbarkeit oder vollkommene Richtigkeit jeden Details des hier Gesagten wurde niemals Anspruch erhoben. Es gibt hier Tatsachen, und sie können schwerlich geleugnet werden. Aber infolge der den behandelten Gegenständen innewohnenden Schwierigkeiten und der nahezu unüberwindbaren Beschränkungen der englischen Sprache (sowie jeder anderen europäischen Sprache) beim Ausdruck gewisser Ideen, ist es mehr als wahrscheinlich, dass es der Schreiberin nicht gelungen ist, die Erklärungen in der besten und klarsten Form darzulegen. Aber alles, was getan werden konnte, wurde unter widrigen Umständen jeglicher Art erledigt, und das ist das Äußerste, was von einem Schriftsteller erwartet werden kann.

– Bd. 1: 280

**Über weitere Bände der *Geheimlehre***

Es ist hier kein Raum, diese „Feuer“ und ihre wirkliche Bedeutung zu beschreiben, obwohl wir es versuchen können, wenn der dritte und vierte Band dieses Werkes jemals veröffentlicht werden. Inzwischen mögen ein paar weitere Erklärungen hinzugefügt werden.  
– Bd. 2: 120

Im dritten Band dieses Werkes (der besagte und der vierte Band sind fast fertig) ist eine kurze Geschichte aller den Alten und den Modernen bekannten großen Adepten in ihrer chronologischen Reihenfolge enthalten, nebst einem allgemeinen Überblick über die Mysterien, ihre Geburt, ihren Aufstieg, ihren Niedergang und ihren schließlichen Tod – in Europa. Das konnte im gegenwärtigen Werk nicht untergebracht werden. Der vierte Band wird fast ausschließlich den okkulten Lehren gewidmet sein.  
– Bd. 2: 509

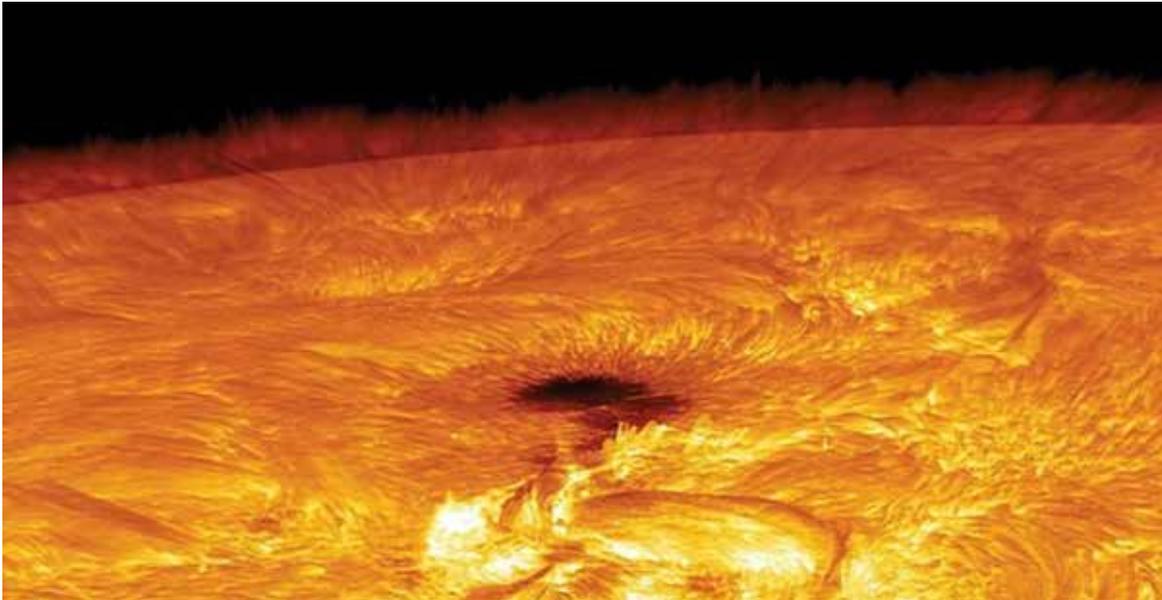
So weit die groben Umriss der Glaubensvorstellungen und Lehren der archaischen, frühesten Rassen ... Unsere Erklärungen sind jedoch durchaus unvollständig, und sie behaupten auch nicht, den vollständigen Wortlaut herauszugeben oder mit Hilfe von mehr als drei oder vier Schlüsseln des siebenfachen Bundes der esoterischen Interpretation gelesen zu haben; und selbst das ist nur teilweise geschehen. ... Unser Hauptbestreben war lediglich, den Boden vorzubereiten. Wir sind zuversichtlich, das erreicht zu haben. Diese beiden Bände stellen nur die Arbeit eines Pfadfinders dar, der sich den Weg in das beinahe undurchdringliche Dickicht der jungfräulichen Urwälder des okkulten Landes erzwungen hat. Ein Anfang wurde gemacht mit dem Fällen und Entwurzeln der todbringenden Upasbäume des Aberglaubens, des Vorurteils und der anmaßenden Unwissenheit, so dass diese beiden Bände dem Schüler ein geeignetes Präludium zu Band III und IV bilden sollen. Bis der Müll der Zeitalter aus den Gemütern der Theosophen, denen diese Bände gewidmet sind, weggeräumt ist, ist es unmöglich, dass die im dritten Band enthaltene praktischere Lehre verstanden werden kann. Deshalb hängt es vollständig von der Aufnahme ab, welche Band I und II in den Händen der Theosophen und Mystiker finden wird, ob die beiden letzten Bände jemals veröffentlicht werden, obwohl sie *beinahe* vollendet sind.  
– Bd. 2: 935-6

**Amerika und die neue Rasse  
(die 6. Wurzelrasse)**

So ist die Menschheit der Neuen Welt – die weit älter ist als unsere alte – *Patala* (die Antipoden oder die niedere Welt, wie Amerika in Indien genannt wird), deren Sendung und Karma es ist, die Samen für eine zukünftige, großartigere und weitaus herrlichere Rasse zu säen, als all jene, die wir gegenwärtig kennen. Den Zyklen der Materie werden Zyklen der Spiritualität und eines voll entwickelten Denkens folgen. Dem Gesetz parallel verlaufender Geschichte und Rassen zufolge wird die Mehrheit der zukünftigen Menschheit aus erhabenen Adepten bestehen. Die Menschheit ist das Kind der zyklischen Bestimmung, und keine ihrer Einheiten kann ihrer unbewussten Sendung entrinnen oder sich von der Bürde befreien, mit der Natur zusammenzuarbeiten. So wird die Menschheit, Rasse auf Rasse, ihre vorgezeichnete zyklische Pilgerfahrt vollbringen. Das Klima wird sich ändern und hat bereits damit begonnen, wobei jedes Tropische Jahr eine Unterrasse nach der anderen verwirft, aber nur, um in dem aufsteigenden Zyklus eine weitere höhere Rasse zu erzeugen; während eine Reihe anderer weniger begünstigter Gruppen – die Misserfolge der Natur – wie auch einige individuelle Menschen aus der Menschheitsfamilie verschwinden werden, ohne auch nur eine Spur zu hinterlassen.

Das ist der Lauf der Natur unter der Herrschaft des KARMISCHEN GESETZES: der ewig gegenwärtigen und ewig werdenden Natur. Denn, mit den Worten eines Weisen, der nur wenigen Okkultisten bekannt ist: – „DIE GEGENWART IST DAS KIND DER VERGANGENHEIT; DIE ZUKUNFT DAS ERZEUGNIS DER GEGENWART. UND DOCH, OH GEGENWÄRTIGER AUGENBLICK! WEISST DU NICHT, DASS DU KEINEN ELTER HAST, NOCH EIN KIND HABEN KANNST; DASS DU IMMER NUR DICH SELBST ERSCHAFFST? BEVOR DU AUCH NUR ANGEFANGEN HAST ZU SAGEN: ‘ICH BIN DER NACHFAHRE DES VERGANGENEN AUGENBLICKS, DAS KIND DER VERGANGENHEIT’, BIST DU JENE VERGANGENHEIT GEWORDEN. BEVOR DU DIE LETZTE SILBE AUSSPRICHST, SIEHE! DU BIST NICHT MEHR DIE GEGENWART, SONDERN WAHRLICH JENE ZUKUNFT. SO SIND DIE VERGANGENHEIT, DIE GEGENWART UND DIE ZUKUNFT DIE EWIG LEBENDE DREIFALTIGKEIT IN DER EINHEIT – DIE MAHA-MAYA DES ABSOLUTEN IST.“

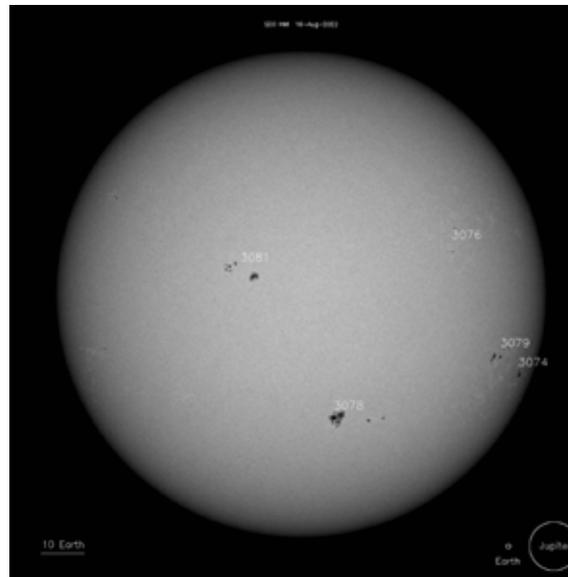
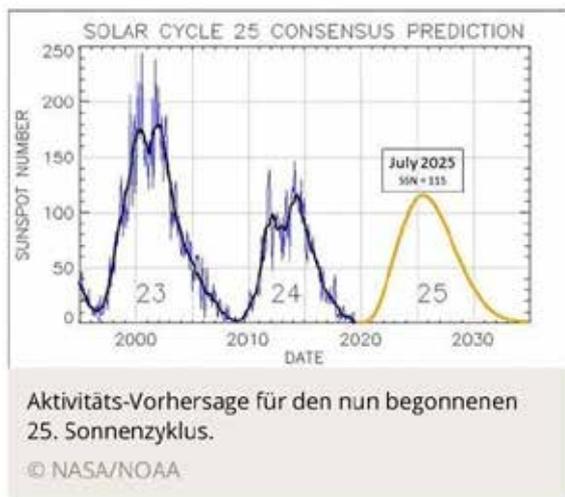
– Bd. 2: 520-1



Bildquelle: © NSO/AURA/NSF

Links:  
Detailaufnahme  
eines Sonnen-  
fleckens.

Unten:  
Aktuelle Aufnahme  
der Sonnenflecken  
mit ihren Bezeich-  
nungen.



Bildquelle: © NASA/ESA/SDO/AIA/HMI/EVE

### Der Puls der Sonne

So zirkuliert das Lebensfluidum während der manvantarischen Sonnenperiode oder Lebenszeit in einem gleichmäßigen Kreislauf durch unser System, dessen Herz die Sonne ist – dem Blutkreislauf im menschlichen Körper entsprechend; beim Rückfluss des Lebensfluidums zieht sich die Sonne jedes Mal so rhythmisch zusammen wie das menschliche Herz. Anstatt die Runde sekundenschnell zu durchlaufen, braucht das Blut der Sonne für die Vollen- dung eines Kreislaufs allerdings zehn Sonnenjahre, und ein weiteres Jahr um ihre *Herzohren* und *Ventrikel* zu passieren, bevor es die *Lungen* wäscht und von da aus in die großen Arterien und Venen des Systems zurückkehrt.

– Bd. 1: 560

### Die Elemente

METAPHYSISCH und esoterisch betrachtet gibt es in der Natur nur Ein ELEMENT, und an dessen Wurzel ist die Gottheit; die sogenannten *sieben* Elemente, von denen sich bereits fünf manifestiert haben und ihre Existenz behaupten, sind das Gewand, *der Schleier dieser Gottheit*; direkt aus dessen Essenz kommt der MENSCH hervor, ob physisch, psychisch, mental oder spirituell betrachtet.

– Bd. 1: 475

**Gerechtigkeit**

Ausschließlich das Wissen von den beständigen Wiedergeburten ein- und derselben Individualität durch den gesamten Lebenszyklus hindurch; und die Überzeugung, dass dieselben MONADEN – unter ihnen viele Dhyan Chohans oder die „Götter“ selbst – den „Kreislauf der Notwendigkeit“ durchlaufen müssen und durch eine solche Wiedergeburt für die in einem früheren Leben erduldeten oder begangenen Verbrechen belohnt oder bestraft werden; ferner, dass eben jene Monaden, die in die leeren, vernunftlosen Schalen oder Astralgestalten der ersten von den Pitris emanieren Rasse eintraten, auch heute unter uns sind – ja, dass es sich dabei vielleicht um uns selbst handelt; nur diese Lehre, sagen wir, kann uns das mysteriöse Problem von Gut und Böse erklären und den Menschen mit der schrecklichen, *scheinbaren* Ungerechtigkeit des Lebens versöhnen.

– Bd. 2: 354

**Wer die „gefallenen Engel“ wirklich sind**

Der Leser wird daher jedenfalls nicht überrascht sein, wenn dem Versuch, diesen schwierigen und dunklen Gegenstand zu erklären, soviel Raum eingeräumt wird. Über seinen symbolischen Aspekt muss notwendigerweise ziemlich ausführlich gesprochen werden, weil der aufmerksame Schüler auf diese Art Hinweise für seine eigenen Untersuchungen erhält und so mehr Licht geboten werden kann als es in den technischen Ausdrücken einer

eher formalen, philosophischen Darlegung zu übermitteln möglich wäre. Die sogenannten „gefallenen Engel“ sind die *Menschheit selbst*. Der Dämon des Stolzes, der Lust, der Rebellion und des Hasses *existierte vor* dem Erscheinen des physischen bewussten Menschen nicht. Der Mensch ist es, der den Feind erzeugte und nährte und es ihm erlaubte, sich in seinem Herzen zu entwickeln. Er ist es wiederum, der den ihm innewohnenden Gott beschmutzte, indem er den reinen Geist mit dem unreinen Dämonen der Materie verkettete. Und wenn der kabbalistische Ausspruch „*Demon est Deus inversus*“ seine metaphysische und theoretische Bestätigung in der dualen, manifestierten Natur findet, so findet sich seine praktische Anwendung nichtsdestoweniger in der Menschheit allein.

– Bd. 2: 320

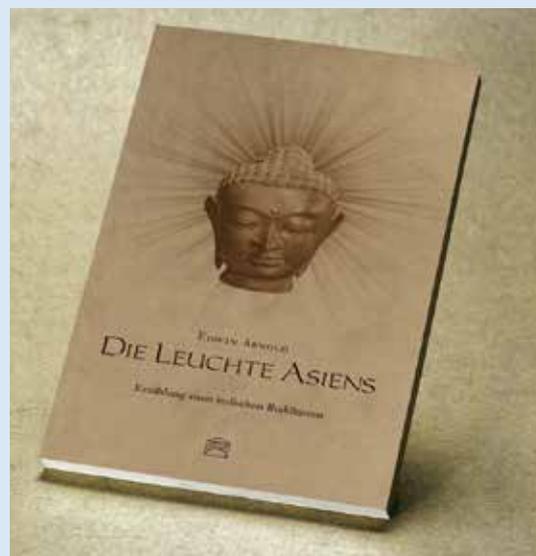
**Erbauer des Tabernakels – das menschliche Ego**

Denn es ist dieses Ego mit seiner wilden Selbstsucht und seinen tierischen Begierden, ein sinnloses Leben zu leben (*Tanha*), das Buddha im „*Dhammapada*“ (xi, 153 und 154) den „Erbauer des Tabernakels“ nennt. Daher der Ausspruch, „die Geister der Erde umhüllten die Schatten und weiteten sie aus“. Zu diesen „Geistern“ gehören zeitweilig die menschlichen astralen Selbstes; und diese sind es auch, die dem physischen Tabernakel des Menschen eine Wohnstatt für die Monade und ihr bewusstes Prinzip, Manas, geben oder erbauen.

– Bd 2: 125

MANCHES LEBENS HAUS  
BEWOHNT' ICH – SUCHEND IMMER IHN, DES WERK  
DER SINNE LEIDERFÜLLTER KERKER SEI;  
SCHWER WAR MEIN RASTLOS MÜHN!  
DOCH JETZT!  
ERBAUER DIESES TABERNAKELS, – DU!  
DICH KENN' ICH! NIMMER SOLLST DU WIEDER BAU'N  
DER SCHMERZEN WAND,  
NOCH RICHTEN AUF DES TRUGES BALKENDACH  
MIT FRISCHEM SPARRENWERK;  
ZERTRÜMMERT IST DEIN HAUS, DER FIRST ZERBRACH!  
DER SCHEIN NUR FORMTE ES!  
HEIL SCHREIT' ICH FORT – BEFREIUNG IST MEIN TEIL.

Auszug aus *Die Leuchte Asiens*, Theosophischer Verlag 2016,  
Eberdingen, ISBN 978-3-940866-40-0, S. 159.



## Über die Abstammung der Tierwelt vom Menschen

Ähnliches gilt für die wichtige Frage der von den Anatomen im menschlichen Organismus entdeckten „rudimentären“ Organe. Zweifellos erwies sich diese Beweisführung, von Darwin und Haeckel gegen ihre europäischen Widersacher geführt, als von großem Gewicht. Anthropologen, welche die Herleitung des Menschen von einem tierischen Ahnen zu bestreiten wagten, waren in arger Verlegenheit darüber, wie sie mit dem Auftreten der Kiemenspalte, dem „Schwanz“-Problem und so weiter umgehen sollten. Hier kommt uns wieder der Okkultismus mit den notwendigen Angaben zu Hilfe.

Wie bereits festgestellt wurde, ist es eine Tatsache, dass der menschliche Typus die Fundgrube aller potenziellen organischen Formen ist und der Mittelpunkt, von welchem die Letzteren ausstrahlen. In diesem Postulat finden wir eine wahre „Evolution“ oder „Entfaltung“ – eine Sinnhaftigkeit, welche der mechanischen Theorie der natürlichen Selektion nicht zugeschrieben werden kann. Darwins Schlussfolgerung aus „Rudimenten“ kritisierend, schreibt ein kompetenter Autor Folgendes: „Warum stellt die Annahme nicht eine ebenso wahrscheinliche Hypothese dar, der Mensch sei mit den rudimentären Entwürfen in seiner Organisation erschaffen worden und diese seien in den niederen Tieren, in welche der Mensch dann degenerierte, zu nützlichen Anlagen geworden, wie die Annahme, diese Dinge hätten bereits vollständig entwickelt in den niederen Tieren existiert, aus denen dann der Mensch entstand?“ („Creation or Evolution?“, Geo. T. Curtis, S. 76)

Anstelle von „in welche der Mensch dann degenerierte“ könnte auch gesagt werden „die vom Menschen im Verlauf seiner astralen Entwicklung abgeworfenen Prototypen“, dann liegt ein Aspekt der wahren esoterischen Lösung vor uns. Doch jetzt muss eine weitreichendere Verallgemeinerung formuliert werden.

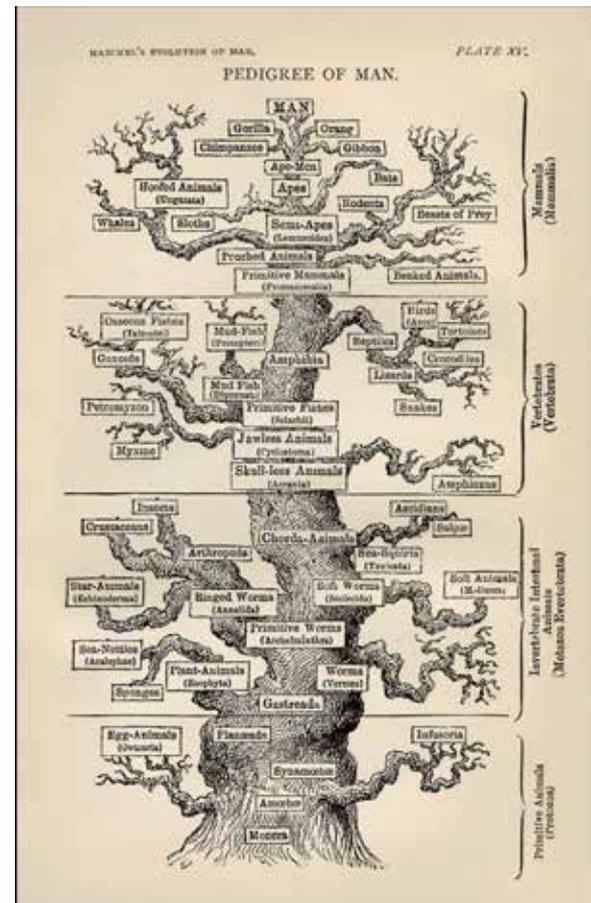
Soweit die irdische Periode unserer gegenwärtigen vierten Runde in Betracht kommt, kann lediglich für die Säugetierfauna angenommen werden, sie sei auf die vom Menschen abgeworfenen Prototypen zurückführbar. Amphibien, Vögel, Reptilien, Fische etc. sind Ergebnisse der dritten Runde, astrale

Fossilformen, die in der aurischen Hülle der Erde aufbewahrt und nach der Ablagerung der ersten laurentinischen Felsen in physische Objektivität projiziert wurden. „Die Evolution“ hat sich mit den fortschreitenden Modifikationen zu beschäftigen, welche das niedere Tier- und Pflanzenreich im Verlauf der geologischen Zeit betroffen haben, wie die Paläontologie zeigt. Sie berührt die Frage nach den vor-physischen Typen nicht, die als Grundlage für die zukünftigen Differenzierungen dienten, und kann das entsprechend der Natur der Dinge auch nicht. Die allgemeinen Gesetze, welche die

Entwicklung der physischen Organismen steuern, kann sie sicherlich auflisten, und bis zu einem gewissen Grad hat sie diese Aufgabe auch gut erfüllt.

Kehren wir zum unmittelbaren Thema der Diskussion zurück. Die Säugetiere, deren erste Spuren mit den Marsupialia in den Felsen des Trias der Sekundärzeit entdeckt wurden, wurden aus rein astralen Vorfahren entwickelt, die gleichzeitig mit der zweiten Rasse existierten. Sie kamen somit nach dem Menschen, und infolgedessen ist es leicht, die allgemeine Ähnlichkeit zwischen ihren Embryonalstadien und denen des Menschen zu erklären, da er notwendigerweise die Merkmale der von ihm hervorgebrachten Gruppe in sich enthält und in seiner Entwicklung verkörpert. Mit dieser Erklärung ist ein Teil der darwinistischen Argumentation erledigt. „Aber wie soll das Vorhandensein von Kiemenspalten beim menschlichen Fötus erklärt werden, die das Stadium repräsentieren, in welchem bei den Fischen die Kiemen entwickelt werden;“

1 „In dieser Periode“, schreibt Darwin, „verlaufen die Arterien in bogenähnlichen Zweigen, als ob sie das Blut zu Kiemen führen wollten, die bei den höheren Wirbeltieren



▶▶▶ oder das dem Herzen der niederen Fische entsprechende pulsierende Gefäß, welches das fötale Herz darstellt; oder die ganze Analogie, die durch die Zellteilung des menschlichen Eies, die Bildung der Keimhaut und das Auftreten der 'Gastrulation' mit entsprechenden Lebensstadien bei den niederen Wirbeltieren und selbst den Schwämmen; oder die verschiedenen Typen niederen animalischen Lebens, dessen Form das entstehende Kind in seinem Wachstumszyklus dunkel andeutet?" „Wie kommt es, dass sich Stadien im Leben der Fische, deren Vorfahren“ – Äonen vor der Epoche der ersten Wurzelrasse – „in den Meeren der silurischen Periode schwammen, und ebenso Stadien der späteren amphibischen und reptilischen Fauna in der 'versinnbildlichten Geschichte' der menschlichen fötalen Entwicklung widerspiegeln?"

Diesem plausiblen Einwand wird mit der Erwiderung begegnet, dass die irdischen Tierformen der *dritten Runde* sich ebenso auf die vom Menschen der dritten Runde abgeworfenen Typen beziehen wie dieser Neuimport in den Bereich unseres Planeten – der Säugetierbestand – auf die Menschheit der vierten Runde in der zweiten Wurzelrasse. Der Vorgang des menschlichen fötalen Wachstums gibt nicht nur die allgemeinen Kennzeichen des irdischen Lebens der vierten Runde verkürzt wieder, sondern auch die der dritten. Die Stufenleiter des Typus wird in Kurzform durchlaufen. ... Die Potenzialität sämtlicher für das tierische Leben nützlichen Organe ist im Menschen – dem Mikrokosmos des Makrokosmos – enthalten, und abnormale Bedingungen mögen manchmal die seltsamen Erscheinungen zur Folge haben, welche die Darwinisten als eine „Rückkehr zu Formen der Vorfahren“ betrachten.<sup>2</sup> Eine Rückkehr, gewiss, aber schwerlich in dem Sinn, wie sie von unseren modernen Empirikern betrachtet wird!

– Bd. 2: 799-801

---

nicht vorhanden sind, obwohl die Spaltungen an der Seite des Halses noch verbleiben und ihre frühere (?) Lage andeuten.“

Es ist bemerkenswert, dass ihr Auftreten im Rahmen der fötalen Entwicklung der Wirbeltiere regelmäßig bemerkt wird, obwohl Kiemenspalten für alle vollkommen nutzlos sind, mit Ausnahme der Amphibien und Fische etc. Selbst Kinder werden manchmal mit einer Öffnung am Hals geboren, die einer der Spalten entspricht.

<sup>2</sup> Wer mit Haeckel die Kiemenspalten mit ihren Begleiterscheinungen als Illustration einer aktiven Funktion bei unseren amphibischen und fischartigen Ahnen (*siehe* seine XII. und XIII. Stufe) betrachtet, sollte erklären, warum die im „fötalen Wachstum auftretende „Pflanze mit Blättern“ (Lefèvre) bei seinen 22 Stufen nicht erscheint, durch die die Monere bei ihrem Aufstieg zum Menschen hindurchgegangen ist. Haeckel postuliert *keinen pflanzlichen* Ahnen. Das embryologische Argument ist somit ein zweiseitiges Schwert und verwundet hier seinen Besitzer.

### Die Geheimlehre über Hermaphroditen

Uranfängliche menschliche Hermaphroditen sind eine den Alten wohlbekannte Tatsache der Natur, und für Darwin sind sie eine seiner größten Verwirrungen. Dass die Evolution der frühen Rassen Hermaphroditen hervorbrachte, ist sicherlich nicht unmöglich, sondern im Gegenteil sehr wahrscheinlich; aufgrund der Analogie und weil ein einziges die physische Evolution regelndes universales Gesetz existiert, das beim Aufbau von Pflanze, Tier und Mensch unterschiedslos wirkt, muss es sogar so sein. Die falschen Theorien der Monogenese und der Abstammung des Menschen von den Säugetieren, anstatt umgekehrt, sind fatal für die Vollständigkeit der in den modernen Schulen gelehrt darwinistischen Evolutionslehre, und angesichts der unüberwindbaren Schwierigkeiten, die sich vor ihnen auftun, werden sie aufgegeben werden müssen. Wenn dem Altertum Wissenschaft und Erkenntnis in diesem Punkt abgesprochen werden, kann die okkulte Überlieferung allein die Unstimmigkeiten versöhnen und die Kluft überbrücken. ...

In dem Buch „*Descent of Man*“<sup>3</sup> findet sich folgende Stelle, die zeigt, wie nahe Darwin der Annahme dieser alten Lehre war.

„Seit langem ist bekannt, dass im Reich der Wirbeltiere das eine Geschlecht Rudimente verschiedener zum Fortpflanzungssystem gehörender Teile aufweist, die eigentlich zum entgegengesetzten Geschlecht gehören. . . . Irgendein entfernter Vorfahr des ganzen Wirbeltierreiches scheint hermaphroditisch oder androgyn gewesen zu sein<sup>4</sup> . . . Aber hier stoßen wir auf eine *einzigartige Schwierigkeit*. In der Klasse der Säugetiere besitzen die Männchen Rudimente eines Uterus mit den angrenzenden Gängen der *Vesiculae prostaticae*; sie weisen auch rudimentäre Mammae auf, und einige männliche Beuteltiere Spuren eines Beutelsacks. Andere analoge Fakten könnten hinzugefügt werden. Müssen wir deshalb annehmen, dass irgendein außerordentlich altes Säugetier androgyn geblieben ist, nachdem es die Hauptunterscheidungsmerkmale seiner Klasse erlangt und sich daher von den niederen Klassen des Wirbeltierreiches abgetrennt hatte? Das erscheint höchst unwahrscheinlich,<sup>5</sup> *denn wir müssen uns den Fischen zuwenden, der niedrigsten aller Klassen, um noch existierende androgyne Formen zu finden.*“

– Bd. 2: 134-5

---

<sup>3</sup> Zweite Ausgabe, S. 161.

<sup>4</sup> Und warum nicht alle ersten Stammrassen, sowohl die menschlichen als auch die tierischen; und warum ein „entfernter Vorfahr“?

<sup>5</sup> Offensichtlich so, den Regeln der Evolutionslehre zufolge, welche die Säugetiere auf irgendeinen amphibischen Ahnen zurückführt.

## Über die Entwicklung der Menschheit

4. Ihre Menschheit entwickelt sich erst in der vierten, unserer gegenwärtigen Runde, vollständig. Bis zu diesem vierten Lebenszyklus wird sie lediglich in Ermangelung eines geeigneteren Ausdrucks als „Menschheit“ bezeichnet. Gleich der Larve, die zur Puppe und dann zum Schmetterling wird, durchläuft der Mensch, oder vielmehr das, was später zum Menschen wird, während der ersten Runde alle Formen und Reiche und während der beiden folgenden Runden alle menschlichen Formen. Am Beginn der gegenwärtig vierten Reihe von Lebenszyklen und Rassen auf unserer Erde angekommen, ist der MENSCH die erste hier erscheinende Form; lediglich das Mineral- und das Pflanzenreich gehen ihm voraus – selbst Letzteres *muss seine Entwicklung danach durch den Menschen fortsetzen*. Das wird in Band II erklärt werden. Während der drei künftigen Runden werden die Menschheit und der von ihr bewohnte Globus immer danach streben, ihre ursprüngliche Form wieder anzunehmen – die einer dhyan-chohanischen Schar. Der Mensch neigt dazu, ein Gott und dann – GOTT zu werden, gleich jedem anderen Atom im Universum.

– Bd. I: 164

## Baum der Erkenntnis, quellender Ursprung

Wenden wir diesen Schlüssel also auf die spärlichen Fragmente längst vergessener Kosmogonien an; und versuchen wir, mithilfe ihrer verstreuten Teile die einst universale Kosmogonie der Geheimlehre wieder herzustellen. Der Schlüssel passt bei allen. Niemand kann ernsthaft die alten Philosophien studieren, ohne wahrzunehmen, dass die auffallende Ähnlichkeit der Vorstellungen in all diesen Kosmogonien, welche in ihrer exoterischen Form sehr häufig und in ihrem verborgenen Geist unwandelbar zu Tage treten, nicht das Werk bloßen Zufalls ist, sondern sich aus einem übereinstimmenden Plan ergibt: und dass in der Jugendzeit der Menschheit lediglich eine Sprache, eine Erkenntnis und eine universale Religion existierte, als es noch keine Kirchen, keine Glaubensbekenntnisse oder Sekten gab, sondern jeder Mensch sein eigener Priester war. Und wenn gezeigt wird, dass sich das religiöse Denken des Menschen auf allen Teilen des

Globus in übereinstimmender Sympathie bereits in jenen frühen Zeiten entwickelte, die sich unseren Blicken durch das üppige Wachstum der Tradition entziehen; dann wird es offensichtlich, dass dieses Denken, unabhängig vom Breitengrad, im kalten Norden oder im sengenden Süden, im Osten oder Westen, von denselben Offenbarungen inspiriert war und dass der Mensch unter dem schützenden Schatten ein und desselben BAUMS DER ERKENNTNIS aufgezogen wurde.

– Bd. I: 353

## Über die Ursprüngliche Substanz und die Elemente, auch Ether

Die Autoren der heiligen Schriften Indiens gehen auf den Ursprung der Evolution der Dinge tiefer ein als Thales oder Hiob, denn sie sagen: „Aus INTELLIGENZ (in den Puranas MAHAT genannt) in Verbindung mit UNWISSENHEIT (Iswara, als eine *persönliche* Gottheit) begleitet von ihrer *projizierenden Kraft*, in der die Eigenschaft der Unwissenheit (*Tamas*, Gefühlslosigkeit) überwiegt, geht *Ether* hervor – aus Ether Luft; aus Luft Wärme; aus Wärme Wasser und aus Wasser Erde ‘mit allem, was auf ihr existiert’. Aus DIESEM, aus eben diesem SELBST, wurde der Ether hervorgebracht“, sagt der Veda („*Taittiriya-Upanishad*“, 2. 1).

– Bd. I: 342

## Zufall

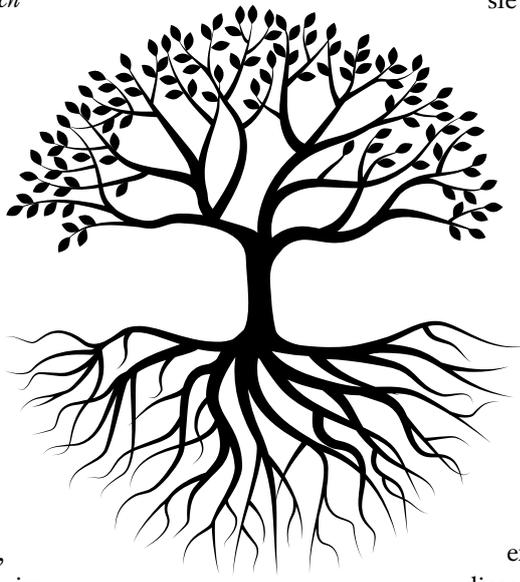
Coleridge<sup>6</sup> sagt: „Zufall ist nur ein Pseudonym Gottes (oder der Natur) für jene besonderen Fälle, die Er nicht offen mit Seinem Handzeichen zu unterschreiben beliebt.“

– Bd. I: 678

<sup>6</sup> Samuel Taylor Coleridge ... (\* 21. Oktober 1772 in Ottery St Mary, Devon; † 25. Juli 1834 in Highgate, London) war ein englischer Dichter der Romantik, Kritiker und Philosoph. Zusammen mit William Wordsworth und Robert Southey gehörte er den sogenannten Lake Poets an. Sein bekanntestes Werk ist die Ballade *The Rime of the Ancient Mariner* (dt. *Ballade vom alten Seemann oder Der alte Matrose*) – veröffentlicht 1798 in der gemeinsam mit Wordsworth herausgegebenen Sammlung *Lyrical Ballads*, die nach traditioneller Auffassung die englische Romantik begründete.

Coleridge prägte die *Formel von der willentlichen Aussetzung der Ungläubigkeit*.

[Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Samuel\\_Taylor\\_Coleridge](https://de.wikipedia.org/wiki/Samuel_Taylor_Coleridge) – abgerufen am 15. August 2022.]



Bildquelle: © ekyaky/Adobe Stock

### HPB über Quantentheorie und die Unteilbarkeit des Atoms<sup>7</sup>

Das genügt, um den Irrsinn aufzuzeigen, Unteilbarkeit und Elastizität gleichzeitig zu postulieren. Das Atom *ist* elastisch, *folglich* ist das Atom teilbar und muss aus Teilchen oder *Subatomen* bestehen. Und diese *Subatome*? Sie sind entweder nicht-elastisch und haben in diesem Fall keine Bedeutung für die Dynamik, oder sie sind ebenfalls *elastisch*; und in diesem Fall sind sie ebenfalls der Teilbarkeit unterworfen. Und so weiter, *ad infinitum*. Die unendliche Teilbarkeit der Atome löst die Materie aber in einfache Kraftzentren auf, *d. h.* sie schließt die Möglichkeit aus, sich die Materie als *objektive* Substanz vorzustellen.

Dieser Teufelskreis ist für den Materialismus verhängnisvoll. Er findet sich in seinen eigenen Netzen gefangen, und es gibt keinen Ausweg aus diesem Dilemma. Wenn er fordert, dass das Atom unteilbar ist, wird ihm die Mechanik die verhängliche Frage vorlegen: „Wie bewegt sich das Universum in diesem Fall, und in welcher Wechselwirkung stehen die Kräfte untereinander? Eine aus gänzlich *nicht-elastischen* Atomen aufgebaute Welt ist wie eine Lokomotive ohne Dampf. Sie ist zu ewiger Bewegungslosigkeit verurteilt.“<sup>8</sup>

Nimmt man die Erklärungen und Lehren des Okkultismus an und ersetzt die blinde Massenträgheit der Physik durch die hinter dem Schleier der Materie stehenden *intelligenten, aktiven* Kräfte, werden Bewegung und Massenträgheit diesen Kräften dienstbar. Die gesamte Wissenschaft des Okkultismus ist auf der Lehre der illusiven Natur der Materie und der unendlichen Teilbarkeit des Atoms errichtet. Sie eröffnet der vom Göttlichen Atem ihrer Seele in jedem möglichen Verdünnungszustand beseelten *Substanz* grenzenlose Horizonte, von welchen noch nicht einmal die am spirituellsten veranlagten Chemiker und Physiker träumen.

– Bd. 1: 536-7

### Das Atom ist nichts Gegenständliches

Das Atom gehört gänzlich dem Bereich der Metaphysik an. Es ist *eine vergegenständlichte Abstraktion* – zumindest für die Wissenschaft der Physik – und hat, streng genommen, mit der Physik nichts zu tun, da es niemals der Prüfung durch die Retorte oder Waage unterzogen werden kann.

– Bd. 1: 529-30

### Was wissen wir über das Atom?

Faraday war übrigens einer ähnlichen Ansicht, wie Tyndall feststellte: „Was wissen wir über das Atom, *von seiner Kraft einmal abgesehen*? Sie stellen sich einen Kern vor, den wir *a* nennen wollen, und umgeben ihn mit Kräften, die wir als *m* bezeichnen wollen; in meiner Vorstellung verschwindet *a* oder der Kern, und die Substanz besteht aus den Kräften *m*. Und welche Vorstellung können wir uns tatsächlich

<sup>7</sup> Es gilt zu beachten, dass die Erstausgabe der Geheimlehre bereits am 1. November 1888 erschien. Die hier von Blavatsky und ihren Lehrern angeführten Voraussagen in Bezug auf die sehr wohl vorhandene *Teilbarkeit* des Atoms im Gegensatz zur von der Wissenschaft zu diesem vertretenen Meinung wurde erst Jahrzehnte später durch Forschungsergebnisse belegt. Niels Bohr veröffentlichte 1913 im „Philosophical Journal“ sein Atommodell, das heute als ein erster entscheidender Schritt von der Atomphysik zur Quantenmechanik gilt. Der neuseeländische Physiker Ernest Rutherford, Nobelpreisträger wie Niels Bohr, konnte später dann als Erster nachweisen, dass Atome positiv geladene Protonen enthalten.

Die okkulte Sichtweise der Atome wird in obigem Abschnitt von Blavatsky erläutert; sie eröffnet unendliche Perspektiven für die Modifikationen der Materie.

<sup>8</sup> „*Scientific Letters*“, Butlerov.

von einem Kern unabhängig von seinen Kräften machen? Welcher Gedanke bleibt übrig, an den wir die Vorstellung eines von den anerkannten Kräften unabhängigen *a* anknüpfen könnten?“

– Bd. 1: 526 Fn

Den obigen Aussagen aus der *Geheimlehre* in Zusammenhang mit der Unteilbarkeit des Atoms stellen wir hier einige Aussagen von Max Planck gegenüber. Als einer der führenden Physiker seiner Zeit trieb er die Forschung über die Quantentheorie bedeutend voran. Gleichzeitig bezeichnete er sich selbst als sehr religiösen Menschen und leitete aus der Quantenphysik und der Religion Erkenntnisse ab, welche sich teilweise den okkulten Weisheitslehren annähern. Einige interessante Aussagen seien deshalb hier angeführt. Es ist zu bemerken, dass von vielen bedeutenden Naturwissenschaftlern verwandte Aussagen getätigt wurden.

### Max Planck zum Thema Gott und Naturwissenschaft<sup>9</sup>

Einige Zitate aus den naturwissenschaftlichen Vorträgen Max Plancks, zusammengestellt von Wolf-Ekkehard Lönning

„Meine Herren, als Physiker, der sein ganzes Leben der nüchternen Wissenschaft, der Erforschung der Materie widmete, bin ich sicher von dem Verdacht frei, für einen Schwarmgeist gehalten zu werden.

Und so sage ich nach meinen Erforschungen des Atoms dieses: Es gibt keine Materie an sich.

Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zum winzigsten Sonnensystem des Alls zusammenhält. Da es im ganzen Weltall aber weder eine intelligente Kraft noch eine ewige Kraft gibt – es ist der Menschheit nicht gelungen, das heißersehnte Perpetuum mobile zu erfinden – so müssen wir hinter dieser Kraft einen bewußten intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie. Nicht die sichtbare, aber vergängliche Materie ist das Reale, Wahre, Wirkliche – denn die Materie bestünde ohne den Geist überhaupt nicht –, sondern der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre! Da es aber Geist an sich ebenfalls nicht geben kann, sondern jeder Geist einem Wesen zugehört, müssen wir zwingend Geistwesen annehmen. Da aber auch Geistwesen

<sup>9</sup> Die hier auszugsweise aufgeführten Texte wurden zusammengetragen von Wolf-Ekkehard Lönning. Abgerufen von <http://www.weloennig.de/MaxPlanck.html> am 16. August 2022.

nicht aus sich selber sein können, sondern geschaffen werden müssen, so scheue ich mich nicht, diesen geheimnisvollen Schöpfer ebenso zu benennen, wie ihn alle Kulturvölker der Erde früherer Jahrtausende genannt haben: Gott! Damit kommt der Physiker, der sich mit der Materie zu befassen hat, vom Reiche des Stoffes in das Reich des Geistes. Und damit ist unsere Aufgabe zu Ende, und wir müssen unser Forschen weitergeben in die Hände der Philosophie.“<sup>10</sup>



Max Planck 1933

„Im Gegensatz dazu [der Methodik des religiösen Menschen] ist für den Naturforscher das einzig primär Gegebene der Inhalt seiner Sinneswahrnehmungen und der daraus abgeleiteten Messungen. Von da aus sucht er sich auf dem Wege der induktiven Forschung Gott und seiner Weltordnung als dem höchsten, ewig unerreichbaren Ziele nach Möglichkeit anzunähern. Wenn also beide, Religion

<sup>10</sup> Quelle: Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft, Abt. Va, Rep. 11 Planck, Nr. 1797.

und Naturwissenschaft, zu ihrer Betätigung des Glaubens an Gott bedürfen, so steht Gott für die eine am Anfang, für die andere am Ende alles Denkens.“<sup>11</sup>

Es hat Zeiten gegeben, in denen sich Philosophie und Naturwissenschaft fremd und unfreundlich gegenüberstanden. Diese Zeiten sind längst vorüber. Die Philosophen haben eingesehen, daß es nicht angängig ist, den Naturforschern Vorschriften zu machen,

nach welchen Methoden und zu welchen Zielen hin sie arbeiten sollen, und die Naturforscher sind sich klar darüber geworden, daß der Ausgangspunkt ihrer Forschungen nicht in den Sinneswahrnehmungen allein gelegen ist und daß auch die Naturwissenschaft ohne eine gewisse Dosis Metaphysik nicht auskommen kann.“<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Max Planck: Vorträge und Erinnerungen. Hirzel Verlag Stuttgart, 1937, S. 331-2.

<sup>12</sup> A. a. O., 1926, S. 205

### Eine Natur ohne Bewusstsein?

In ihrem abstrakten Sinn verstanden *kann* die Natur *nicht* „unbewusst“ sein, da sie die Emanation und somit ein Aspekt (auf der manifestierten Ebene) des ABSOLUTEN Bewusstseins ist. Wo ist der kühne Mensch, der sich erlauben würde zu bestreiten, dass die Vegetation und selbst die Minerale *ein Bewusstsein ihrer eigenen Art* besitzen? Dass dieses Bewusstsein jenseits seines Verständnisses liegt, ist alles, was er sagen kann.

– Bd. 1: 286 Fn



Eine der ersten vom James Webb Space Telescope angefertigten Aufnahmen ist diese mit glitzernden Sternen gesprenkelte Landschaft mit „Bergen“ und „Tälern“ einer nur 7.500 Lichtjahre entfernten Region, in der junge Sterne entstehen, namens NGC 3324 im Carina-Nebel.

© NASA, ESA, CSA, and STScI

### Die Geheimlehre über das „Anorganische“ der Wissenschaft

(5) Alles im Universum, in allen seinen Reichen, ist BEWUSST: *d. h.* mit einem Bewusstsein seiner eigenen Art und auf seiner eigenen Wahrnehmungsebene begabt. Wir Menschen müssen uns daran erinnern, dass wir nur deshalb, weil *wir*, sagen wir einmal in den Steinen, keine für uns wahrnehmbaren Zeichen von Bewusstsein erkennen können, noch lange kein Recht dazu haben zu behaupten, dass darin *kein Bewusstsein existiert*. So etwas wie „tote“ oder „blinde“ Materie existiert genauso wenig wie ein „blindes“ oder „unbewusstes“ Gesetz. In den Vorstellungen der okkulten Philosophie gibt es für so etwas keinen Platz. Letztere bleibt niemals bei oberflächlichen Erscheinungen stehen, und für sie haben die *noumenalen* Essenzen mehr Wirklichkeit als ihre objektiven Abbilder; darin ähnelt sie dem System der mittelalterlichen *Nominalisten*, für welche die Universalien die Wirklichkeiten waren und die Partikularien lediglich dem Namen nach und in der menschlichen Einbildung existierten.

– Bd. 1: 282

### Ein Hinweis auf „Schwarze Löcher“?

Große Hitze bricht die zusammengesetzten Elemente auf und führt die Himmelskörper in ihr ursprüngliches, eines Element zurück, erklärt der Kommentar. „Sobald ein lebendiger oder toter Körper in den Anziehungs- und Wirkungsbereich eines Brennpunkts oder Hitzezentrums (Energie) gerät,

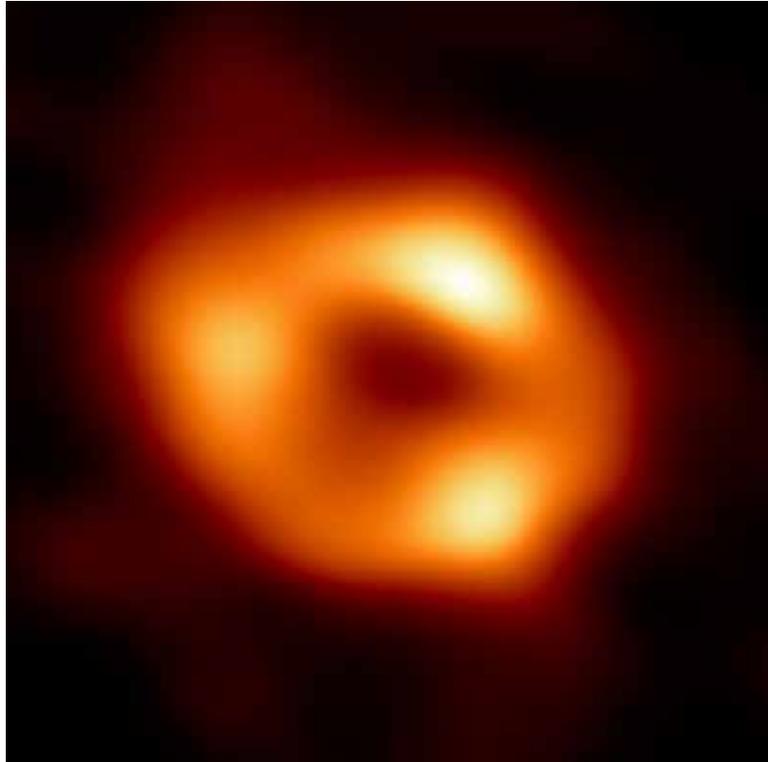
von welchen einige im Raum umhertreiben, wird er in sein ursprüngliches Element vaporisiert und im ‘Schoß der Mutter’ geborgen bis Fohat, einige Anhäufungen kosmischer Materie (Nebulae) einsammelnd, ihn durch seinen Anstoß aufs Neue in Bewegung versetzt, die notwendige Wärme entwickelt und es dann ihm selbst überlässt, seinem eigenen neuen Wachstum zu folgen.“ – Bd. 1: 88

Rechts:

Die erste Aufnahme<sup>1</sup> von Sagittarius A\*, das supermassive Schwarze Loch im Zentrum unserer Galaxis.

Es handelt sich hier um den ersten visuellen Beweis der Existenz dieses Schwarzen Lochs. Die Aufnahme wurde mit dem Event Horizon Telescope (EHT) erstellt, einem Array, das acht bestehende Observatorien weltweit zu einem einzigen von der Größe der Erde zusammenschaltet. Das Teleskop ist nach dem „Ereignishorizont“ benannt, der Grenze des Schwarzen Lochs, hinter welcher Licht nicht mehr entkommen kann.

© EHT Collaboration



<sup>1</sup> Aufnahme und Text von <https://eventhorizontelescope.org/blog/astronomers-reveal-first-image-black-hole-heart-our-galaxy>, abgerufen am 16. August 2022.

### Über die Massenträgheit

Nach Newton ist die sogenannte Massenträgheit eine „Kraft“ („*Princ. Def.*“, iii), und für den Schüler der esoterischen Wissenschaften ist sie die größte der okkulten Kräfte. Nur *gedanklich*, und lediglich auf dieser illusiven Ebene, kann ein Körper getrennt von seinen Beziehungen zu anderen Körpern betrachtet werden – welche gemäß den

physikalischen und mechanischen Wissenschaften seine Attribute hervorbringen. Tatsächlich kann er niemals derartig isoliert werden: Selbst der Tod kann ihn niemals von seiner Beziehung zu den universalen Kräften lösen, deren Synthese die eine KRAFT oder das LEBEN ist.

– Bd. 1: 527

Die Geheimlehre ist kostenlos zum Download verfügbar unter: [www.theosophie.de/geheimlehre](http://www.theosophie.de/geheimlehre)

Die gedruckte Ausgabe in einem schönen Leineneinband mit Goldprägung kann direkt in unserem Verlag bestellt werden. Sie ist ab Mitte September verfügbar, kann aber schon jetzt auf obiger Webseite vorbestellt werden.

**H. P. Blavatsky: Die Geheimlehre**, ISBN 978-3-940866-26-4, 2 Bände, Leinen mit Goldprägung

**64,80 €**

Band 1: Kosmogogenesis (760 Seiten), Band 2: Anthropogenesis (922 Seiten), Versand kostenlos

### Impressum

LOGOS – Zeitschrift der Deutschen Abteilung der Theosophischen Gesellschaft Pasadena  
Vi.S.d.P.: Armin Zebrowski | © Theosophische Gesellschaft 2022  
Theosophische Gesellschaft Pasadena · Bohmreute 9 · 71735 Eberdingen  
Fon 07042/78829 · Fax 07042/78939 · [logos@theosophie.de](mailto:logos@theosophie.de) · [www.theosophie.de](http://www.theosophie.de)

**Veranstaltungshinweis:** Derzeit finden keine Veranstaltungen statt und die Bibliotheken sind geschlossen. Sie können uns aber jederzeit per Mail und Telefon erreichen, gerne können wir uns auch persönlich begegnen.